



RHEINLAND-PFÄLZISCHE GIPFELPRÄSIDENTSCHAFT

2013/2014

14. Gipfel der Großregion GEMEINSAME ERKLÄRUNG

4. Dezember 2014
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Mainz

I. Präambel

Die Gipfelmitglieder

- die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, **Malu Dreyer**,
- der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg, **Xavier Bettel**,
- die Ministerin für Familie, Integration und die Großregion des Großherzogtums Luxemburg, **Corinne Cahen**,
- die Ministerpräsidentin des Saarlandes, **Annegret Kramp-Karrenbauer**,
- der Minister für Finanzen und Europa des Saarlandes, **Stephan Toscani**,
- der Ministerpräsident der Wallonischen Region, **Paul Magnette**, vertreten durch den Minister **René Collin**, Beauftragter der wallonischen Regierung in der Vertretung der Großregion,
- der Ministerpräsident der Föderation Wallonie-Brüssel, **Rudy Demotte**, vertreten durch den Minister für Sport, **René Collin**,
- der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, **Oliver Paasch**,
- der Präfekt der Region Lothringen, **Nacer Meddah**,
- der Präsident des Regionalrats Lothringen, **Jean-Pierre Masseret**,
- der Präsident des Generalrats Meurthe-et-Moselle, **Mathieu Klein**,
- der Präsident des Generalrats Moselle, **Patrick Weiten**,
- der Präsident des Generalrates Meuse, **Christian Namy** als Beobachter,
- der Präsident des Generalrates Vosges, **Christian Poncelet** als Beobachter

sind in Anwesenheit

- des Vorsitzenden des Wirtschafts- und Sozialausschusses, **Dietmar Muscheid**,
- des Präsidenten des Interregionalen Parlamentarierrates, **Joachim Mertes**,

- des Trierer Oberbürgermeisters, **Klaus Jensen**, für das Städtenetz Quattro-Pole,
- des Präsidenten der EuRegio SaarLorLux+, **Louis Oberhag**,
- des Vizepräsidenten der Universität Trier, **Prof. Dr. Thomas Raab**, für die Universität der Großregion,
- des Vorsitzenden des Netzwerks der Bürgerbeauftragten der Großregion, **Dieter Burgard**,
- des Beauftragten der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, **Werner Schreiner**,
- der Präsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, **Dagmar Barzen**

am 4. Dezember 2014 auf Einladung der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin, **Malu Dreyer**, zu ihrem 14. Gipfeltreffen in Mainz zusammengekommen.

Alle Partner engagieren sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten. Sie verabschieden aus diesem Anlass folgende Gemeinsame Erklärung:

Politische Erklärung

Der Gipfel unterstreicht, dass die Zusammenarbeit in der Großregion unverzichtbarer Teil des europäischen Einigungsprozesses ist.

Eine funktionierende Europäische Union ist Grundlage für Frieden und Wohlstand in Europa. Die Jahrestage des Gedenkens an den Beginn des Ersten Weltkriegs haben daher für die Großregion eine besondere Bedeutung.

Sie stand vor 100 Jahren im Mittelpunkt des Kriegsgeschehens mit vielen Toten und Verwundeten. Die Erinnerung an die gemeinsame Vergangenheit ist fortdauernder Auftrag, sich für den Frieden in Europa einzusetzen. Gerade die Zusammenarbeit in der Großregion beweist, dass dank des gemeinsamen Willens der Menschen und trotz der tiefen Narben, die die Geschichte hinterlassen hat, ein friedliches Zusammenleben in Europa möglich ist. Es ist daher wichtig, dass gemeinsames Erinnern über Grenzen hinweg stattfindet – insbesondere für die Zielgruppe junger Menschen. Denn Erinnerungsarbeit ist auch aktive Friedensarbeit, besonders durch die Hervorhebung grenzüberschreitender Gedenkstätten oder durch die Unterstützung von Aktivitäten im Bereich Kultur, Tourismus und Bildung, wie zum Beispiel das INTERREG-Projekt „Wege der Erinnerung“.

Der Gipfel bekräftigt, dass die Großregion eine europäische Modellregion im Herzen Europas ist. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Integration des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes, Bildung, Mobilität, den sozialen Zusammenhalt, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Kultur.

Der Gipfel begrüßt die bereits beschlossenen oder eingeleiteten Maßnahmen, die in strategischer Sicht und als konkrete Umsetzung adäquate, gemeinsame Antworten auf die gemeinsamen Herausforderungen des demografischen Wandels und die Folgen der Wirtschafts-, Finanz- und Staatsschuldenkrise geben können, mit dem Ziel:

- eine integrierte und kohärente Entwicklung auf dem gesamten Gebiet sicherzustellen,
- den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt im Einklang mit den Zielen der Strategie der Europäischen Union für Beschäftigung und intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu fördern,
- den Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung zu entsprechen und
- die wirtschaftliche, kulturelle und touristische Attraktivität der Region zu erhöhen.

Sprache gehört zu den Schlüsselkompetenzen, die für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in den europäischen Grenzregionen und in Europa unabdinglich sind. Gelebte Mehrsprachigkeit ist Voraussetzung für interkulturellen Dialog, kulturelle Vielfalt und damit für ein gelungenes Zusammenwachsen Europas. Die kontinuierliche Verbesserung der gegenseitigen Kenntnis der Menschen und ihrer Kulturen sowie der Sprache des Nachbarn trägt zu einer größeren Akzeptanz und zu mehr Verständnis bei. In allen europäischen Ländern gibt es vielfältige Initiativen, pädagogische Ansätze und Methoden, die Mehrsprachigkeit und somit die Chancen der jungen Menschen auf dem europäischen und internationalen Arbeitsmarkt fördern. Für die Großregion als gemeinsamer Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum ist dies von besonderer Bedeutung. Mehrsprachigkeit ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration in den großregionalen, europäischen und globalen Arbeitsmarkt. Dadurch werden interkultureller Austausch, großregionale Kooperation und Mobilität überhaupt erst ermöglicht.

Weiterentwicklung der Großregion hin zu einer Metropolregion

Die Weiterentwicklung der Großregion hin zu einer „Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion“ (GPMR) wurde unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft fortgesetzt.

Metropolisierung ist ein langfristiger Prozess, der große Chancen und Perspektiven für die Großregion bereithält, denn er stärkt ganzheitlich den so geschaffenen menschlichen und territorialen Zusammenhalt. Die Zusammenarbeit der institutionellen Partner wird auf eine neue Grundlage gestellt, sie können sich leichter zusammenschließen und so wichtige Synergien, unabhängig von ihrer Verortung in der Großregion, schaffen.

Der Gipfel erinnert an den gemeinsamen Willen, ein Raumentwicklungskonzept für die Großregion für eine integrative und kohärente gesamträumliche Entwicklung der Großregion sicherzustellen, das den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt im Dienste eines intelligenten, nachhaltigen und inklusiven Wachstums fördert und damit zur Stärkung der metropolitanen, polyzentrischen und grenzüberschreitenden Dimension im Gesamten beiträgt. So wurde es anlässlich des 13. Gipfels am 24. Januar 2013 beschlossen.

Es soll den konkreten Aktionen und Ergebnissen auf Ebene der Großregion einen allgemeinen Rahmen und so eine Grundlage und eine Basis für Entscheidungen für die Arbeiten des Gipfels und seiner Arbeitsgruppen bieten.

Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Großregion

Der Gipfel unterstreicht, dass der weitere Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im großregionalen Raum eine wesentliche Säule seiner weiteren Entwicklung auf wirtschaftlichem, institutionellem und zivilgesellschaftlichem Gebiet darstellt. Diese gemeinsame Zusammenarbeit hat eine neue Dimension bekommen:

- durch die Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion,
- durch die Weiterentwicklung einer Strategie zur Stärkung des Metropolisierungsprozesses in der Großregion,
- durch die Fortsetzung der Erarbeitung eines Raumentwicklungskonzepts für die Großregion,
- durch die Vereinbarung über den gegenseitigen und grenzüberschreitenden Austausch von geotopografischen Daten,
- durch die Einrichtung eines erweiterten Hauses der Großregion in Esch/Alzette, das vom Großherzogtum Luxemburg zur Verfügung gestellt wird,
- durch die Neueinrichtung eines gemeinsamen Gipfelsekretariates im Haus der Großregion,
- durch die Ausrichtung des ersten Bildungstages der Großregion und dem stetigen Austausch zwischen den Bildungsträgern in der Großregion,

- durch die Zusammenarbeit in Fragen der grenzüberschreitenden Mobilität,
- durch den ersten Energiegipfel der Großregion sowie die Einrichtung der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe „Energie“,
- durch die erfolgreiche Fortsetzung der Arbeiten des Geografischen Informationssystems der Großregion,
- durch das erste gemeinsame Arbeitsgruppenleitertreffen der Akteure der Oberrheinkonferenz und der Großregion.

Hierdurch wird der Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation in der Großregion weiter fortgeschrieben und die administrative Institutionalisierung im Gemeinsamen Sekretariat der Großregion als eine der wesentlichen Säulen der Umsetzung der gemeinsamen Arbeit konkretisiert.

Der Gipfel begrüßt diese Entwicklung mit Nachdruck und unterstreicht den Willen, die enge Kooperation weiter voranzutreiben.

EVTZ Gipfelsekretariat im Haus der Großregion

Der Gipfel begrüßt ausdrücklich, dass unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft das Sekretariat des Gipfels der Großregion im Haus der Großregion in Luxemburg eingerichtet wurde.

Der Gipfel begrüßt die Einrichtung des erweiterten Hauses der Großregion in Esch/Alzette. Er dankt dem Großherzogtum Luxemburg für die Bereitstellung der Immobilie. Dieses Haus der Großregion soll die für die Großregion tätigen Organisationen aufnehmen und vereinen.

Es dient als Anlaufstelle für Fragen der Bürgerinnen und Bürger und wird die Zusammenarbeit zwischen den Gipfeln weiter verstärken, indem es die Effizienz der verschiedenen großregionalen Aktivitäten verstetigt und zwar unabhängig von den Wechseln der Präsidentschaften. Es begleitet und unterstützt die Arbeitsprogramme der amtierenden Präsidentschaft sowie die Umsetzung der Gipfelentscheidungen. Weiterhin soll es die grenzüberschreitenden Aktivitäten kommunizieren und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Großregion und mit anderen europäischen Grenzräumen organisieren.

Der Gipfel unterstreicht insbesondere den substantiellen Beitrag, den das Sekretariat hinsichtlich der Kontinuität der Arbeiten über die Präsidentschaften hinaus und für die Sichtbarkeit der Großregion leistet.

Der Gipfel würdigt die unterstützende und koordinierende Rolle des Sekretariats zwischen den verschiedenen Steuerungs- und Umsetzungsebenen und beauftragt es, die Arbeiten zur Reformierung der Arbeitsstrukturen unter der zukünftigen Präsidentschaft zu begleiten.

II. Ergebnisse des 14. Gipfels der Großregion

Arbeitsmarkt

Der Gipfel begrüßt, dass in der neu eingerichteten Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ neben Vertreterinnen und Vertretern der Exekutiven der Teilregionen auch der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle, EURES, die Task Force Grenzgänger und die öffentlichen Arbeitsverwaltungen vertreten sind. Auf diese Weise ist eine bestmögliche Abstimmung zwischen den Akteuren des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes gewährleistet.

Der Gipfel erkennt die von der Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ erzielten Fortschritte in der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden Berufsbildung, der Jugendarbeitsmarktpolitik und auf dem Pflegearbeitsmarkt an. Er stellt fest, dass die neu eingerichtete Arbeitsgruppe neue Impulse für die Zusammenarbeit auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt setzen und diesbezüglich eine Koordinierungsfunktion übernehmen kann.

Da es unverzichtbar ist, den Bedarf der Unternehmen der Partnerregionen der Großregion an Kompetenzen und Qualifikationen zu kennen und auf diesen mit der Einrichtung entsprechender grenzüberschreitender Ausbildungsgänge zu reagieren, würdigt der Gipfel das bilaterale Abkommen vom 20. Juni 2014 zwischen der Region Lothringen und dem Saarland über die berufliche Aus- und Weiterbildung. Das Abkommen findet in einer ersten spezifischen Durchführungsvereinbarung vom 20. Juni 2014 Anwendung, die ab dem Schuljahr 2014/15 grenzüberschreitende Berufsausbildungen ermöglicht.

Der Gipfel würdigt insbesondere die vorgelegte Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung vom 5. November 2014 in der Großregion und betont den gemeinsamen politischen Willen die grenzüberschreitende Arbeitsmarkt- und Berufsbildungspolitik an den Zielen der Rahmenvereinbarung und an den in ihr dar-

gelegten Handlungsansätzen auszurichten. Er beauftragt die Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ mit der Koordinierung der Operationalisierung der Rahmenvereinbarung während der zukünftigen Gipfelpräsidentschaft, sowie mit der Prüfung, welche weiteren Partner zur erfolgreichen Umsetzung der Rahmenvereinbarung beitragen können und diese unterzeichnen sollten.

Der Gipfel zeigt sich besorgt über die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa und in der Großregion. Er betont, dass Grenzregionen diesbezüglich besondere Gestaltungsmöglichkeiten haben. So stellt der Gipfel vor dem Hintergrund des intensiven Austauschs über die Jugendarbeitslosigkeit in den Teilregionen, die Hauptzielgruppen der Jugendarbeitsmarktpolitik, die entscheidenden Hemmnisse für die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen und die zum Einsatz kommenden arbeitsmarktpolitischen Instrumente fest, dass Schul- und Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher und NEETs (Not in Employment, Education or Training) wichtige Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik in allen Teilregionen sind. Bisherige Erfahrungen aus grenzüberschreitenden oder transnationalen Projekten für die betroffenen Jugendlichen wie z. B. die Schule der 2. Chance zeigen, dass diese sehr stark von diesen Projekten profitieren. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen setzt sich der Gipfel zum Ziel, grenzüberschreitende Projekte für Jugendliche zu realisieren und im Rahmen der Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ das Von-einander-Lernen, z. B. am Beispiel der Umsetzung der EU-Jugendgarantie, weiter zu fördern.

Der Gipfel nimmt ausdrücklich die grenzüberschreitende Vernetzung einiger ESF-Verwaltungsbehörden zur Kenntnis. Er lädt weitere Verwaltungsbehörden dazu ein, sich diesem Netzwerk anzuschließen, um grenzüberschreitende ESF-Projekte durchzuführen.

Der Gipfel begrüßt das von der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft in Auftrag gegebene und von einem großregionalen Forschungsverbund durchgeführte Forschungsprojekt „Der Pflegearbeitsmarkt in der Großregion – Berufe, Mobilität und Fachkräftesicherung“, das den Pflegearbeitsmarkt erstmals aus einer grenzüberschreitenden Perspektive analysiert. Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse beauftragt der Gipfel eine Expertengruppe unter Vorsitz von Rheinland-Pfalz in Absprache mit der zukünftigen Gipfelpräsidentschaft und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ und des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion mit der Identifizierung und Realisierung von Gestaltungsansätzen für eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Pflegearbeitsmarkt, insbesondere in den Handlungsfeldern Ausbildung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.

Der Gipfel stellt auf der Grundlage des von der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle vorgelegten Berichts „Arbeits- und Beschäftigungsformen in der Großregion“ eine Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse fest. Er beauftragt die Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ sowie den Wirtschafts- und Sozialausschuss sich unter der zukünftigen Präsidentschaft insbesondere mit den grenzüberschreitenden Auswirkungen prekärer Beschäftigung zu befassen.

Task Force Grenzgänger

Der Gipfel stellt fest, dass die Task Force Grenzgänger mit den seit 2011 erstellten Rechtsgutachten einen aktiven Beitrag zum Abbau von vielen Grenzgängerhemmnissen und zur Förderung der Arbeitsmarktpolitik in der Großregion geleistet hat. Daher begrüßt er die Absicht der Partner, das Projekt auf der Grundlage eines überarbeiteten Konzepts am Standort Saarbrücken fortzusetzen. Für die Fortführung des Projekts soll ein INTERREG V A-Antrag gestellt werden.

EURES-Grenzpartnerschaft

Der Gipfel begrüßt, dass es auch in Zukunft eine EURES-Grenzpartnerschaft in der Großregion geben wird und somit die Beratung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen gewährleistet wird. Der Gipfel betont in diesem Zusammenhang, dass eine ausgeglichene und paritätische Vertretung aller teilnehmenden Partner, insbesondere Gebietskörperschaften, öffentliche Arbeitsverwaltungen und Sozialpartner, ausschlaggebend für das reibungslose Funktionieren der Grenzpartnerschaft ist.

Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle

Der Gipfel nimmt den bei der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle in Auftrag gegebenen und von ihr erstellten „9. Bericht über die Arbeitsmarktsituation in der Großregion“ wohlwollend zur Kenntnis. Dieser Bericht beschreibt und analysiert die Situation und Entwicklung des Arbeitsmarktes der Großregion anhand wichtiger Strukturindikatoren.

Der Gipfel stellt mit Zufriedenheit die gleichbleibend hohe Qualität der regelmäßigen Berichterstattung fest. Dies gilt auch für die Arbeitsergebnisse des Sonderthemas „Der Pflegearbeitsmarkt in der Großregion – Berufe, Mobilität und Fachkräftesicherung“, welches die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur realisierte.

Der Gipfel unterstreicht, dass die Arbeit der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle zur frühzeitigen Identifizierung von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt der Großregion beiträgt, was die zeitnahe Einleitung angemessener Maßnahmen unterstützt. Er gibt der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle den Auftrag zur Erstellung des nächsten Berichtes.

Entwicklung der Großregion zu einer Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion

Die Großregion hat sich zum Ziel gesetzt, eine Strategie für die metropolitane Entwicklung festzulegen, um auf diesem Weg insbesondere ihre Positionierung auf europäischer Ebene als Grenzüberschreitende Polyzentrische Metropolregion zu stärken und damit die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Um für eine integrative und kohärente Entwicklung der gesamten Großregion zu sorgen und so zur Stärkung ihrer metropolitanen Dimension beizutragen, wurde beschlossen ein Raumentwicklungskonzept der Großregion zu erarbeiten, in dem unter dem Aspekt der Mobilität und Erreichbarkeit die raumwirksamen Funktionen wie Wirtschaft, Wohnen, Freizeit sowie Umwelt identifiziert und miteinander in Einklang gebracht werden.

Der 13. Gipfel hat den Auftrag, der dem Koordinierungsausschuss für räumliche Entwicklung von den Ministerinnen und Ministern und politisch Verantwortlichen für Raumordnung am 17. Januar 2013 für die Fortführung der Arbeiten des Raumentwicklungskonzepts gegeben wurde, bestätigt. Bei dieser gemeinsamen Ministerkonferenz wurden folgende zwei Dokumente verabschiedet:

- prioritäre Verkehrsprojekte hinsichtlich der metropolitanen Entwicklung der Großregion,
- die metropolitane Dimension der Großregion – Teilbereich 1 des Raumentwicklungskonzepts der Großregion.

Das Raumentwicklungskonzept soll eine integrative und kohärente Entwicklung der gesamten Großregion gewährleisten und dazu beitragen, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt, abgestimmt auf die Strategie Europa 2020 eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums, zu fördern. Damit wird die Zielsetzung verfolgt, die metropolitane, polyzentrische und grenzüberschreitende Dimension der Großregion als Ganzes zu stärken.

Das Raumentwicklungskonzept soll den allgemeinen Rahmen für konkrete Aktionen und Ergebnisse in der Großregion schaffen, die auf verschiedenen zeitlichen und territorialen Ebenen durchgeführt werden. So soll eine Orientierung für politische Entscheidungen und folglich für die territoriale Entwicklung der Großregion ermöglicht werden. Ziel ist es, mit dem Raumentwicklungskonzept einen grundlegenden Rahmen, angelegt als Orientierungshilfe für Entscheidungen und Arbeiten des Gipfels und seiner Arbeitsgruppen, zu bieten, indem Empfehlungen für konkrete Umsetzungen gegeben werden.

Das Raumentwicklungskonzept wird im Hinblick auf eine integrative und dauerhafte Raumentwicklung vorrangig folgende drei Themen behandeln:

- Die wirtschaftliche Entwicklung:

Ziel ist es, die grenzüberschreitenden Synergien und Ergänzungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln und so zur Stärkung der metropolitanen und polyzentrischen Dimension der Großregion beizutragen.

- Die Herausforderungen in Verbindung mit der demografischen Entwicklung:

Es geht darum, die raumspezifischen Herausforderungen anzugehen, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben, wie zum Beispiel die Alterung der Bevölkerung, die Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge oder auch der lokalen Wirtschaft.

- Das Potenzial in den Bereichen Tourismus und Kultur:

Die Bereiche Tourismus und Kultur sind Einflussfaktoren für die Attraktivität und das Ansehen der Großregion und stehen in Zusammenhang mit dem Lebensumfeld ihrer Bewohnerinnen und Bewohner.

In einem ersten Schritt wird zunächst der Teilbereich „Wirtschaft“ untersucht. Der Bericht wurde von einem externen Dienstleister verfasst. Es handelt sich dabei um ein vorbereitendes Dokument für die eigentliche Erstellung der Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung der Großregion, die sich zunächst bewusst nur auf die räumliche Analyse rein „metropolitaner“ Wirtschaftszweige, d. h. primär auf wissensintensive Branchen stützt, da diese entsprechend ihrer Entscheidungs- und Führungsfunktionen tendenziell eher auf städtische Zentren als bevorzugte Standorte ausgerichtet sind.

Auf dieser Grundlage sollen die grenzüberschreitenden Synergien und Ergänzungsmöglichkeiten weiterentwickelt werden und zur Stärkung der metropolitanen Effizienz und zum territorialen Zusammenhalt beitragen.

Der Gipfel nimmt die von den Ministerinnen und Ministern und politisch Verantwortlichen für Raumordnung und Wirtschaft formulierten Empfehlungen im Rahmen des gemeinsamen Fachministertreffens am 17. November 2014 in Trier zur Kenntnis; und zwar insbesondere die Notwendigkeit, diese Analyse im Hinblick auf die Erstellung der großregionalen Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung zu vervollständigen. Diese sollte auf dem Ansatz der Intelligenten Spezialisierung basieren und prioritäre Handlungsfelder definieren. Dies kann dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der wirtschaftlichen Akteure und der Räume sowohl auf europäischer wie auf internationaler Ebene zu stärken und gleichermaßen die endogene Entwicklung im Netzwerk zu fördern.

Der Gipfel unterstützt in diesem Rahmen den europäischen Ansatz der Intelligenten Spezialisierung, der zum Ziel hat, die regionalen Innovationspotenziale stärker zu nutzen, und der einen wesentlichen Teil der europäischen Kohäsionspolitik 2014-2020 ausmacht.

Wirtschaftliche Fragen

Da der Schwerpunkt auf der metropolitanen Entwicklungsstrategie der Großregion liegt, wünscht der Gipfel eine stärkere Kooperation zwischen dem Koordinierungsausschuss für räumliche Entwicklung und der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“.

Er beauftragt die Arbeitsgruppe in enger Abstimmung mit dem Koordinierungsausschuss für räumliche Entwicklung mit der Weiterführung der Arbeiten bezüglich der Erstellung einer Strategie zur wirtschaftlichen, territorialen Entwicklung der Großregion basierend auf zu priorisierenden Handlungsfeldern.

Er beauftragt die Arbeitsgruppe ebenfalls im Rahmen der Arbeiten des Koordinierungsausschusses für räumliche Entwicklung mit einer gemeinsamen Analyse der wirtschaftlichen und der jeweiligen nationalen bzw. regionalen Strategien zur Intelligenten Spezialisierung in den verschiedenen Partnerregionen sowie mit der Analyse der operationellen EFRE-Programme, in der sich diese widerspiegeln, um die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Internationale Unternehmensförderung

Der Gipfel beauftragt die Arbeitsgruppe „Internationale Unternehmensförderung“ mit der Fortsetzung ihrer Arbeit. Er spricht sich für die Fortführung von Aktionen aus, bei denen Unternehmen in der Großregion, in Europa und darüber hinaus Kontakte knüpfen können.

In diesem Sinne ermuntert er die Arbeitsgruppe, Cluster und Unternehmensnetzwerke weiterhin im Rahmen ihrer Aktionen in Kontakt zu bringen. So sollen grenzüberschreitende Kontakte und die Teilnahme an europäischen Programmen ausgebaut werden. Die Arbeitsgruppe soll weiterhin den Aufbau von grenzüberschreitenden Exzellenz-Clustern und Techniknetzwerken insbesondere im Bereich Umwelt unterstützen.

Der Gipfel begrüßt den bestehenden Dialog mit der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ und schlägt vor, diese Zusammenarbeit weiter zu vertiefen. Er ermutigt sie zum Informationsaustausch mit dem Koordinierungsausschuss für räumliche Entwicklung, besonders im Bereich „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzepts der Großregion.

Geografisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Das Geografische Informationssystem der Großregion hat zum Ziel, eine gemeinsame und grenzüberschreitende digitale Datenbank für geografische Daten zu erstellen, die es der Großregion, den Arbeitsgruppen des Gipfels sowie den regionalen und lokalen Partnern ermöglicht, in dem von der Datenbank abgedeckten Bereich auf einen Bestand an Karten und sozioökonomischen Daten zuzugreifen.

Das Geografische Informationssystem der Großregion ermöglicht die Förderung und Sicherstellung einer gemeinsamen Perspektive für die Raumordnung entsprechender Gebiete sowie für die Entwicklung und Verwirklichung gemeinsamer Projekte. Es unterstützt so die konkrete Umsetzung der bestehenden Kooperationen.

Der Gipfel erkennt die Arbeiten des Geografischen Informationssystems der Großregion an und stellt fest, dass es ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Arbeiten des Koordinierungsausschusses für räumliche Entwicklung ist. Es ermöglicht die Durchführung der notwendigen Analysen der jeweiligen Räume und stellt somit ein Instrument dar, das der Entscheidungsfindung dient.

Darüber hinaus unterstreicht der Gipfel die Bedeutung der Themenhefte „Demografische Entwicklung, Bevölkerungsvorausberechnung und Jugendarbeitslosigkeit“ des Geografischen Informationssystems als Beitrag zu den Arbeiten des Gipfels der Großregion.

Das Geografische Informationssystem erfüllt demnach zwei unterschiedliche Zwecke:

- einen informativen Zweck für die Vermittlung und den Austausch von Daten über das Geoportal,
- einen analytischen Zweck für die Raumplanung und die Harmonisierung von Daten innerhalb eines zentralisierten Informationssystems.

In Anbetracht dessen empfehlen die für die Landesplanung zuständigen Ministerinnen und Minister dem Gipfel der Großregion:

- Die Unterstützung des Vorschlages des Lenkungsausschusses des Geografischen Informationssystems der Großregion bezüglich der Organisation von Fachveranstaltungen bzw. einer verstärkten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Geografische Informationssystem der Großregion und seine Arbeiten verstärkt in die (Fach-)Öffentlichkeit zu tragen und eine Debatte zu den kartografisch dargestellten Herausforderungen anzuregen.
- Die Einladung an die verschiedenen Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion und des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion, mit dem Geografischen Informationssystem der Großregion bei der Erstellung thematischer Karten zusammenzuarbeiten.

Vergleichbarkeit statistischer Daten

In der Arbeitsgruppe arbeiten die Statistischen Ämter seit über 30 Jahren zusammen. Während der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft wurde das statistische Informationsangebot weiter ausgebaut und wird nun umfassend modernisiert.

Das seit 2006 bestehende Internetportal der Statistischen Ämter ist das zentrale Medium, um vielfältige statistische Daten zur Großregion einem großen Benutzerkreis zugänglich zu machen. Das Portal wird derzeit einer Überarbeitung unterzogen und wird voraussichtlich im Jahr 2015 auf Basis einer neuen technischen Plattform online gehen.

Die Broschüre „Statistische Kurzinformationen“ enthält Daten zu den Themenfeldern Gebiet, Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt und gibt einen kompakten Überblick über die Struktur der Großregion. Der Gipfel begrüßt, dass die zuletzt im Januar 2013 erschienene Publikation im Dezember 2014 in aktualisierter Form aufgelegt wird.

Über die konjunkturelle Entwicklung in der Großregion informiert die monatlich erscheinende Online-Publikation „Konjunkturindikatoren im Vergleich der Großregion“. Die Kurzveröffentlichung umfasst zehn Indikatoren zu gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklungen. Derzeit wird durch die Unterarbeitsgruppe „Expertenausschuss Konjunktur“ das Konzept für eine grundlegende Neugestaltung erarbeitet.

Kataster und Kartografie

Der Gipfel begrüßt die durch die Arbeitsgruppe „Kataster und Kartografie“ ausgearbeitete Vereinbarung über den gegenseitigen und grenzüberschreitenden Austausch von geotopografischen Daten. Da die Vereinbarung als Grundlage für weitere Kooperationen über ihre Grenzen hinaus dienen kann, ist sie ein Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation in der Großregion.

Der Gipfel lädt die Arbeitsgruppe „Kataster und Kartografie“ ein, die Vereinbarung umzusetzen und ihren Einfluss in regelmäßigen Abständen zu prüfen. Sie soll diese anderen Partnern außerhalb der Großregion vorschlagen, damit so viele wie möglich einen Nutzen daraus ziehen können.

Der Gipfel stellt darüber hinaus fest, dass die digitalen Produkte, die von den zuständigen Verwaltungen für Kataster und den Geografieinstituten erstellt wurden, in das Geografische Informationssystem der Großregion integriert wurden.

Der Gipfel begrüßt die Ausgabe 2015 des Kalenders der Großregion, der diese, über die betroffenen geografischen Produkte der Partner hinaus, als solche bewirbt und den Bürgerinnen und Bürgern die Großregion näherbringt.

Mobilität in der Großregion

Die geografische Lage der Großregion, die an den wichtigsten europäischen Verkehrskorridoren liegt, verdient verstärkte Berücksichtigung, um die territoriale Wettbewerbsfähigkeit des polyzentrischen und grenzüberschreitenden Metropolraums zu gewährleisten. Zu diesem Zweck sollte insbesondere die Qualität der Anbindungen innerhalb der Großregion und nach außen aufgewertet werden.

Der Gipfel begrüßt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Verkehr“, insbesondere im Zusammenwirken mit dem Koordinierungsausschuss für räumliche Entwicklung und der Arbeitsgruppe „Verkehr“ des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion.

Der Gipfel begrüßt das Projekt Mobiregio, das die grenzüberschreitende Mobilität von Grenzgängerinnen und Grenzgängern sowie Touristinnen und Touristen erleichtern und mehr neue Nutzerinnen und Nutzer für öffentliche Verkehrsmittel gewinnen soll. Ein eigenes multimodales Informationsportals soll neben einer grenzüberschreitenden Fahrplanauskunft Tipps zu speziellen Tarifangeboten in der Großregion zur Verfügung stellen. Außerdem können sich die Nutzerinnen und Nutzer über Carsharing und Park & Ride Parkplätze informieren. Die Webseite soll einen Beitrag zur Verbesserung des Angebots an nachhaltiger Mobilität in der gesamten Großregion leisten.

Aus Anlass der geplanten Einführung einer Infrastrukturabgabe in Deutschland weist der Gipfel darauf hin, die Belange von Grenzregionen maßgeblich zu berücksichtigen. Etwaige Pläne dürfen nicht zu einer Benachteiligung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zu einem Standortnachteil für Grenzregionen führen. Mögliche Lösungsansätze sollten gemeinsam mit den Grenzregionen diskutiert werden.

Der Gipfel unterstreicht die Bedeutung der Hochgeschwindigkeitsverbindung POS-Nord für die Anbindung der Großregion an die großen Wirtschaftsräume Paris und Frankfurt am Main. Als Bestandteil des transeuropäischen Eisenbahnnetzes verbindet die POS-Nord die Agglomerationsräume Paris, Metz-Nancy, Saarbrücken, Kaiserslautern und Frankfurt am Main. An dieser Strecke wohnen 17 Millionen Europäerinnen und Europäer, die zusammen ein Brutto-Inlandsprodukt von ca. 430 Mrd. Euro erwirtschaften.

Schnelle Erreichbarkeit durch attraktive Bahnverbindungen beeinflussen in erheblichem Maß das Image und die Wettbewerbsfähigkeit der Großregion. Die Fahrgastzahlen auf der POS-Nord sprechen für sich: Seit Inbetriebnahme der Strecke 2007 konnten allein im internationalen Verkehr über fünf Millionen Fahrgäste verzeichnet werden.

Vor diesem Hintergrund bedauert der Gipfel die Planungen der zuständigen Bahngesellschaften, ab 2016 das Verkehrsangebot auf der POS-Nord auszudünnen. Angesichts jährlich steigender Fahrgastzahlen, der beiderseits der Grenzen erfolgten erheblichen Investitionen in die Bahninfrastruktur und der immer wichtiger werdenden umweltpolitischen Aspekte im Verkehrsbereich, erscheint eine Reduzierung der Zahl der Verbindungen unverständlich. Der Gipfel bittet die nationalen Bahngesellschaften von ihren Planungen Abstand zu nehmen und weiterhin ein attraktives Verkehrsangebot auf der POS-Nord zu gewährleisten.

Der Gipfel misst der Ost-West-Verbindung Bedeutung bei. Darüber hinaus betont er deren Relevanz für die Verbesserung der Mobilität innerhalb der Großregion und für den Anschluss dieser an die großen europäischen Verkehrsachsen, wie die Süd-Nord-Verbindung mit Brüssel und darüber hinaus und insbesondere die Achsen Metz-Luxemburg-Brüssel sowie Metz-Luxemburg-Lüttich.

Bildung und Hochschulen

Bildung

Die Anforderungen an Bildung und Erziehung müssen sich an eine immer komplexer werdende Welt anpassen, sowohl was das grenzüberschreitende Leben ihrer Bevölkerung, als auch die globale Organisation ihrer Arbeitswelt betrifft.

Die Arbeitsgruppe „Erziehung und Bildung“ ist aktiv

- im Bereich der Schülerbegegnungen durch gemeinsame Projekte und individuelle Schüleraustausche:

Die Bildungsbehörden in den Partnerregionen unterstützen das individuelle ROBERT SCHUMAN Austauschprogramm der Großregion, das für die Schülerinnen und Schüler eine sehr große Bereicherung darstellt und nur mit begrenzten Personalressourcen durchgeführt wird. Der Gipfel empfiehlt, dieses Programm im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Erziehung zu verbessern und zu vereinfachen.

- auf der Ebene der Schulen durch:

Schulpartnerschaften, gemeinsame Kooperationen mit außerschulischen Institutionen, Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Zum Aufbau interregionaler Projektpartnerschaften sowie strategischer Schulpartnerschaften im Rahmen von ERASMUS PLUS 2014-2020 soll die jährlich gemeinsam durch-

geführte virtuelle Projekt- und Partnerschaftsbörse noch stärker beworben werden und die bisherigen im 2-Jahresrhythmus durchgeführten COMENIUS-Kontaktseminare ersetzen.

Der Gipfel spricht sich in diesem Zusammenhang für eine verstärkte Zusammenarbeit der für ERASMUS PLUS zuständigen Stellen sowie im Bereich der Lehrerbegegnungen aus.

Die Fachministerinnen und Fachminister der Großregion haben sich anlässlich des von der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft initiierten ersten großregionalen Bildungstages am 16. Juni 2014 in Trier mit den Herausforderungen der Bildung in der Großregion auseinandergesetzt. Sie haben sich für die Unterstützung und Förderung gemeinsamer Bildungsstrategien ausgesprochen, insbesondere in den Themenbereichen der Mehrsprachigkeit, der Berufsorientierung, der Inklusion, der digitalen Medien sowie des kompetenzorientierten Unterrichts.

Die Arbeitsgruppe „Bildung und Erziehung“ des Gipfels der Großregion unterstützt Aktivitäten, Projekte und Fortbildungsmaßnahmen,

- die die jungen Menschen auf ihr Leben als aktive demokratische Bürgerinnen und Bürger in der Großregion sowie als zukünftige Akteure auf dem großregionalen Arbeitsmarkt vorbereiten und die sie bei dem Aufbau der notwendigen Schlüssel- und Handlungskompetenzen fördern,
- der grenzübergreifenden Lehrerfortbildung, die die Lehrkräfte in der Großregion gemeinsam bei dem Erwerb und der Weiterentwicklung der entsprechenden Vermittlungskompetenzen unterstützen,
- der Kooperationen im Bereich der formalen und non-formalen Bildung.

Der Gipfel regt an, dass zukünftig in jeder Gipfelpräsidentschaft ein Großregionaler Bildungstag stattfinden soll, damit diese Zusammenarbeit verstetigt und institutionalisiert werden kann. Er beauftragt mit der Organisation und Vorbereitung die Arbeitsgruppe „Bildung und Erziehung“.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Das Netzwerk Bildungspartner Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Großregion ist ein informeller Zusammenschluss von Akteuren der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Großregion. Gegründet wurde das Netzwerk auf Initiative rheinland-pfälzischer Akteure in Zusammenarbeit mit der rheinland-pfälzischen Vertreterin im Haus der Großregion.

Der Gipfel begrüßt den grenzüberschreitenden Dialog, in den außerschulische Lernorte, Dachverbände, (Fort-)Bildungsinstitute und staatliche Vertretungen der Teilregionen getreten sind. Aktuell beteiligten sich mehr als 64 Bildungspartner am Dialog. Informationen werden auf der Internetplattform Bildungspartner Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Großregion eingestellt, auf der sich auch die Bildungspartner mit ihren Logos präsentieren (www.bne-grossregion.net).

Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen die jährlich stattfindenden Netzwerktreffen. Bisher haben bereits fünf Netzwerktreffen stattgefunden. Die im Netzwerk beteiligten Regionen sind abwechselnd mit der Ausrichtung betraut: 2011 in Luxemburg, Frühjahr 2012 in Hermeskeil/Rheinland-Pfalz, Herbst 2012 in Hosingen/Luxemburg, 2013 in Burg Reuland/Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, 2014 in Oberthal/ Saarland.

Die Netzwerktreffen, die gleichzeitig als Lehrerfortbildungen konzipiert sind, stehen unter thematischen Schwerpunkten: Neue Medien (Best Practice Beispiele aus den Regionen), Konsum (Ernährung, Lebensstil), außerschulische Lernorte in der Großregion, inklusive (außerschulische) Bildungsarbeit für alle, „Begeistern - wie geht das?“.

Der Gipfel begrüßt ausdrücklich, dass durch die Kontakte im Netzwerk Bildungspartner Bildung für Nachhaltige Entwicklung grenzüberschreitend verschiedene Fortbildungen konzipiert und durchgeführt worden sind und fordert das Netzwerk auf, mit seiner erfolgreichen Arbeit fortzufahren.

Hochschulkooperation

Die Stärkung der Hochschullandschaft der Großregion bleibt eine Priorität des Gipfels.

Der Gipfel begrüßt die Abhaltung des Fachministertreffens zum Thema Hochschulwesen am 25. November 2014. Er begrüßt die Aktionen, die bei dieser Gelegenheit präsentiert wurden. Er nimmt die Absichtserklärung zur Zukunft der institutionellen Kooperation in den Bereichen Hochschulwesen und Forschung, die anlässlich dieses Fachministertreffens vorgestellt wurde, zur Kenntnis.

Ein attraktives Angebot im Bereich der Hochschulausbildung stellt eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Prosperität einer Region dar, besonders im Hinblick auf Studiengänge mit Doppelabschlüssen, die auf dem Arbeitsmarkt besonders hoch angesehen sind. Der Gipfel begrüßt daher den Bericht über die Doppelabschlüsse.

Der Gipfel nimmt die Erfahrungen, die mit dem Interregionalen Forschungsfonds gemacht wurden, zur Kenntnis. Er betraut die Arbeitsgruppe „Hochschulwesen und Forschung“ mit dem Mandat, eine mögliche Ausweitung dieses Finanzierungsinstruments zu prüfen.

Der Gipfel unterstützt die Organisation eines 7. Interregionalen Wissenschaftspreises im Rahmen der zukünftigen Präsidentschaft der Großregion und beglückwünscht die Preisträgerinnen und Preisträger des 6. Interregionalen Wissenschaftspreises: SurfAmine (Partnerschaft zwischen CRP LIPPMANN und EUROFOIL/Luxemburg, CRM Sart Tilman/Wallonie und Johannes Gutenberg-Universität Mainz/Rheinland-Pfalz) und Initiative Precise (Partnerschaft zwischen RYLKO JOLDING DEVELOPEMENT und PEMTec SNC/Lothringen, Universität des Saarlandes, Fraunhofer Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren sowie Landesbetrieb Straßenbau/Saarland und Technische Universität Kaiserslautern/Rheinland-Pfalz).

Universität der Großregion

Der Gipfel begrüßt die Weiterentwicklung der im Rahmen eines INTERREG-Projektes begonnenen Zusammenarbeit zwischen den sechs Universitäten der Großregion.

Er freut sich über den daraus hervorgegangenen nachhaltigen Universitätsverbund, der zum Ziel hat, einen gemeinsamen Raum für Hochschulwesen und Forschung zu schaffen, in dem Studieren, Lehren und Forschen „ohne Grenzen“ möglich ist.

Die Universität der Großregion ist ein wichtiger Akteur in der Großregion, weil er seine Prioritäten in Forschung und Lehre sowohl auf internationale Sichtbarkeit und damit Wettbewerbsfähigkeit ausrichtet als auch an den wirtschaftlichen Gegebenheiten der Großregion orientiert. Er fördert die Mehrsprachigkeit im Grenzgebiet und bereitet die Studierenden auf den Arbeitsmarkt der Großregion vor.

Der Gipfel unterstützt eine Vertiefung der Vernetzung und des Austausches des Verbunds mit den Arbeitsebenen der Großregion.

Charta-Hochschulverbund der Großregion

Der Gipfel beglückwünscht den Charta-Hochschulverbund der Großregion zu seinem 30-jährigen Jubiläum. Als Zeichen der Kontinuität und Stabilität für den Hochschulverbund der Großregion wurde das Jubiläum in Form der Tagung „Offen und Grenzenlos“ am 30. und 31. Oktober 2014 an der Hochschule Kaiserslautern am Campus Zweibrücken begangen.

Umwelt

Der Gipfel begrüßt die Fortsetzung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Umsetzung der Ziele von Natura 2000 und der Schaffung eines grenzüberschreitenden Biotopverbunds – Biodiversitätsportal der Großregion. Er begrüßt die Entwicklung der Umweltdatenbank „BioGr“. Diese soll im Rahmen des 15. Gipfels fortgeschrieben werden und für wissenschaftliche und schulische Zwecke zur Verfügung stehen.

Erfreut zeigt sich der Gipfel über die Erstellung eines Internetportals zur grenzüberschreitenden Vernetzung der Luftmessdaten zur besseren Information über Schadstoffe in der Luft und als Baustein einer öffentlichkeitswirksamen Darstellung der gemeinsamen Aktivitäten in der Großregion. Im Sinne der Beschlüsse des Sondergipfels Cattenom vom 20. April 2011 und der Gemeinsamen Erklärung des Energiegipfels vom 17. März 2014 soll den Bürgerinnen und Bürgern beim weiteren Aufbau der Internetplattform auch der Zugang zu regionalen Radioaktivitätsmesswerten ermöglicht werden. Die Arbeitsgruppe „Umwelt“ wird gebeten, das Projekt im Rahmen des 15. Gipfels abzuschließen und den Bürgerinnen und Bürgern der Großregion zugänglich zu machen.

Darüber hinaus unterstützt der Gipfel die Wiederaufnahme der Arbeiten zum Themenbereich Landwirtschaft und die damit einhergehende Einrichtung einer Unterarbeitsgruppe. Der Gipfel regt weiterhin die Aufnahme von Arbeiten mit dem Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen an.

Die Arbeitsgruppe „Umwelt“ strebt eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Energie“ und weiteren Arbeitsgruppen des Gipfels an. Auch der Wissens- und Erfahrungsaustausch mit der Arbeitsgruppe „Umwelt“ der Oberrheinkonferenz soll weiter gefördert und genutzt werden.

Landwirtschaft

Landwirtschaft und Weinbau in der Großregion haben die reichhaltigen, abwechslungsreichen Kulturlandschaften nachhaltig geprägt. Sie bilden auch heute noch das Rückgrat für die ländlichen Räume und ihre Entwicklung. Es handelt sich um einen innovativen Sektor, der sich den ständig wandelnden Anforderungen der Gesellschaft und den geänderten agrarpolitischen Rahmenbedingungen aktiv stellt. Auch für den weiteren Metropolisierungsprozess der Großregion sind die Entwicklung der ländlichen Räume und die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen innerhalb der Großregion wichtige Themen.

Der Gipfel beauftragt die neu gebildete Unterarbeitsgruppe „Landwirtschaft“ u. a. mit der Bearbeitung der Themen Agrar- und Forstwirtschaft, ökologischer Landbau sowie ländlicher Raum.

In diesem Zusammenhang begrüßt der Gipfel die Aktivitäten des Netzwerks Bildung für Nachhaltige Entwicklung, das in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Landwirtschaft“ das Ziel verfolgt, das Modell „Lernort Bauernhof“ verstärkt in die Großregion zu tragen. Hierzu fand am 11. Februar 2014 eine Tagung zum Thema „Bauernhofpädagogik in der Großregion“ in Trier mit ca. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Großregion statt. Akteure aus Landwirtschaft, Bildung und Politik trafen sich zum fachlichen Austausch, wobei die breite Themenpalette rund um die Bauernhofpädagogik in der Großregion gezeigt wurde. Wichtige Aspekte waren hierbei Konzepte zur Förderung, Fortbildung und Qualifikation der landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Organisation von pädagogisch arbeitenden Höfen in regionalen Netzwerken.

Der Gipfel begrüßt die Organisation eines Infotags zur Bauernhofpädagogik in der Großregion im April 2014 in Burg Reuland. Insgesamt präsentierten sich 26 Landwirte, Lehrkräfte und Weiterbildner aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Liechtenstein mit ihren Projekten und Ideen und tauschten grenzüberschreitend ihre praktischen Erfahrungen aus.

Netzwerk Umwelttechnik der Großregion

Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftsentwicklung, insbesondere der Klimawandel, das weltweite Bevölkerungswachstum und die damit einhergehende stetig wachsende Nachfrage nach Rohstoffen und Energie zeigen den akuten Bedarf an innovativen Konzepten für nachhaltige Wirtschaftsmodelle, in denen Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichberechtigt zusammenwirken.

Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen Umwelttechnologien eine Schlüsselrolle. Dies ist ein Grund, warum die Umwelttechnikbranche mittlerweile ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor in den verschiedenen Teilregionen der Großregion geworden ist und zukünftig noch stärker gemeinsam grenzüberschreitend weiterentwickelt werden soll.

Als Querschnittsbranche umfasst die Umwelttechnologie all diejenigen Unternehmen, die Techniken, Güter und Dienstleistungen zur Beseitigung, Kompensation, Verringerung, Vermeidung und Beobachtung nachteiliger Wirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt anbieten. Das sind insbesondere die Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik oder Mess-, Steuer-, und

Regeltechnik. Daneben spielen Beratung und Dienstleistungen eine große Rolle, die von Planungs- und Ingenieurbüros angeboten werden. Nicht zuletzt gehört auch der gesamte Bereich der umweltfreundlichen Energieerzeugung und -speicherung sowie der Energieeffizienz zu dieser Branche.

Am 22. November 2013 haben sich die Vertreterinnen und Vertreter aus allen Regionen der Großregion versammelt mit dem Ziel, ein grenzüberschreitendes Umwelttechnik-Netzwerk zu schaffen. Das Netzwerk versteht sich als Meta-Netzwerk, das bestehende bzw. sich in Gründung befindende Netzwerke/Cluster aus allen Bereichen der Umwelttechnologien aus allen Teilregionen der Großregion miteinander verbinden möchte. Durch dieses Meta-Netzwerk werden die Mitgliedsunternehmen der regionalen Umwelttechnik-Cluster einen privilegierten Zugang zu dem sehr interessanten Markt in der Großregion mit insgesamt 11,4 Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern und einer gemeinsamen Wirtschaftsleistung von rund 353,2 Milliarden Euro bekommen.

Durch das Netzwerk Umwelttechnik der Großregion sollen langfristig Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus dem Bereich Umwelttechnologie grenzüberschreitend miteinander vernetzt werden.

Daraus könnten Innovations- und Wachstumsimpulse entstehen, die letztlich auch positiv zum Arbeitsmarkt und zur Arbeitskräftemobilität in der Grenzregion beitragen werden.

Der Gipfel begrüßt, dass die nachfolgende Präsidentschaft die Arbeiten zur Schaffung dieses Meta-Netzwerks begleiten möchte.

Energie

Die Großregion will ihren Beitrag zu den Energie- und Klimaschutzzielen der Europäischen Union leisten und unabhängiger von knapper werdenden fossilen Rohstoffen werden. Langfristig geht es ebenso darum, mit den regionalen Ressourcen wettbewerbsfähige Arbeitsplätze zu sichern und wirtschaftlich vom Umbau des Energiesystems zu profitieren.

Bei dem ersten Energiekongress unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft am 21. November 2013 in Trier und dem Seminar über Biomasse in Namur am 26. November 2013 hat sich die Großregion als europäische Modellregion für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz präsentiert. Diese vielbeachteten Veranstaltungen machten deutlich, dass die Großregion infolge der Befassung mit

den Zielen der europäischen Energie- und Klimaschutzpolitik im Rahmen unterschiedlicher Politiken eine Vielfalt von erfolgversprechenden Ansätzen zu bieten hat.

Der Austausch über die Klima- und Energiepolitiken auf der Ebene der Großregion soll in eine gemeinsame Strategie münden und weitere Impulse bringen und besonders die Forschungsanstrengungen an Universitäten und in den Unternehmen aller Teilregionen der Großregion noch stärker in den Prozess der Energiewende einbinden. Dazu hat der Energiegipfel der Großregion in Trier am 17. März 2014 eine Erklärung verabschiedet mit dem Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Energiepolitik in der Großregion zukünftig stärker aufeinander abzustimmen.

Der Gipfel begrüßt, dass das Know-how der Großregion in einer neuen Arbeitsgruppe „Energie“ gebündelt wird. Sie arbeitete insbesondere an der Erstellung von interaktiven Karten zu den unterschiedlichen Energieträgern in der Großregion, die sie zusammen mit dem GIS-GR auf den Weg gebracht hat. Damit wird das Ziel verfolgt, die Entwicklung in den einzelnen Regionen transparenter zu machen.

Ebenso wurde die Ausweitung des bisherigen französisch-deutschen Netzwerkes „Energieeffizienz/Erneuerbare Energien – ENEFF“ auf die Großregion insgesamt vorbereitet.

Außerdem hat die Arbeitsgruppe „Energie“ Ansätze für die vertiefte Integration des Strommarkts in den Blick genommen. Dazu gehören die Weiterentwicklung und Verflechtung der regionalen, grenzüberschreitenden Energieinfrastrukturen und die Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Smart Grids und virtuellen Kraftwerken. Bei der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe wurde bereits eine vielversprechende Planung für ein Speicherprojekt aus Rheinland-Pfalz vorgestellt.

Sicherheit in der Großregion

Sicherheit und Prävention

Der Gipfel unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit von Polizei, Gendarmerie und Zoll in der Großregion, um allen Aspekten der Kriminalität in den Grenzregionen zu begegnen.

Strategien im Kampf gegen diese Phänomene in der Kriminalität werden unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Gesetzgebung und der Arbeitsmethoden sowohl auf bilateraler Ebene als auch im Rahmen von Großeinsätzen in der Großregion umgesetzt.

Im Jahr 2014 wurden unter anderem Einsätze im Kampf gegen Einbrüche, Metalldiebstahl, Verkehrskriminalität und ein gemeinsamer Einsatz zur Kontrolle von Abfalltransporten durchgeführt.

Der Gipfel begrüßt ebenfalls die Zusammenarbeit im Bildungsbereich, wie z. B. die Organisation von Seminaren und Thementagen für den fachlichen Austausch und Workshops für junge Polizistinnen und Polizisten und Gendarinnen und Gendarmen, die am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Diese haben zum Ziel, wirkliche Netzwerke von Beamtinnen und Beamten unterschiedlicher Dienste zu schaffen, die in der Lage sind als Mittlerinnen und Mittler im Rahmen von operativen Austauschen sowie bei der Einhaltung von Gesetzen und Bestimmungen der Nachbarländer und Partner zu fungieren.

Sicherheit und Katastrophenschutz

Der Gipfel begrüßt, dass die Zusammenarbeit im Bereich des Katastrophenschutzes verstärkt wurde. Die Beteiligung eines gemeinsamen Beobachters im Rahmen des Stresstests, der im Atomkraftwerk Cattenom durchgeführt wurde, und die Öffnung der lokalen Informationskommission für die angrenzenden Länder haben es ermöglicht, die Zusammenarbeit innerhalb der Großregion zu intensivieren. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit soll, sowohl was das Atomkraftwerk Cattenom, als auch das Atomkraftwerk Tihange betrifft, fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Der Gipfel begrüßt die Übung „Exercice Cattenom 3 en 1“, die beim Gipfel Cattenom am 20. April 2011 beschlossen und von den zuständigen Behörden aller Teilregionen von November 2011 bis Juni 2013 umgesetzt wurde. Die dritte gemeinsame Übungsphase fand im Juni 2013 in Lothringen statt. Diese einzigartige und insbesondere auf operativer Ebene bedeutende grenzüberschreitende Übung diente seitdem international als Modell. Der Gipfel lädt die Arbeitsgruppe „Katastrophenschutz“ ein, Folgeprojekte auf Grundlage der Rückmeldungen zur Übung „Exercice Cattenom 3 en 1“ durchzuführen: im operativen Bereich soll ein Koordinierungsprotokoll für die Krisenherde festgelegt werden, im Bereich Information soll ein gemeinsames Informationsübergabeprotokoll über Ereignisse im Katastrophenschutz festgelegt werden, im Einsatzbereich sollen regelmäßig grenzüberschreitende Übungen stattfinden.

Grenzüberschreitende Kooperation junger Polizistinnen und Polizisten

Bereits zum sechsten Mal eröffnete die Unterarbeitsgruppe „Polizeikooperation“ im Jahr 2014 zwanzig Nachwuchskräften der Polizei und Gendarmerie aus den Partnerregionen der Großregion die Möglichkeit, die Bedeutung und die herausfordernden Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu erkennen, Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen, die diese Zusammenarbeit in der Großregion unterstützen, sowie Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen in ähnlicher beruflicher Situation in der Großregion aufzubauen. In einem dreitägigen Seminar beschäftigten sie sich intensiv mit den Aufgaben, den Arbeitsweisen und dem Selbstverständnis der polizeilichen Organisationen in der Großregion, mit den rechtlichen Grundlagen und den Zentralstellen der Zusammenarbeit und sie bearbeiteten in Fallstudien typische Anlässe grenzüberschreitenden Handelns.

Der Gipfel begrüßt diese Seminarreihe als ein gelungenes Beispiel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und unterstützt die Akteure bei dessen Organisation – auch wenn nicht alle Gipfelmitglieder die entsprechenden Zuständigkeiten besitzen.

Kultur

Der Gipfel begrüßt die Aktivitäten im Bereich der interregionalen kulturellen Zusammenarbeit in der Großregion. Die seit 2007 etablierten und bewährten Formen der institutionalisierten Kooperation der Kulturadministrationen dokumentieren deren Bedeutung und Stellenwert.

Der Gipfel begrüßt, dass die rheinland-pfälzische Präsidentschaft das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft prioritär behandelt hat.

In diesem Zusammenhang regt der Gipfel an, die Themen Kultur- und Kreativwirtschaft und die „Vermittlung zwischen Jugend und Kultur“ weiter zu vertiefen.

Der Gipfel begrüßt das besondere Engagement der Kulturadministrationen, die seit 2008 mit dem gemeinnützigen Verein „Kulturraum Großregion“ Strategien zu einer gemeinsamen, koordinierten Kulturpolitik entwickeln. Er unterstützt das gemeinsame Portal für großregionale kulturelle Veranstaltungen „Plurio.net“.

Um Kultur- und Kreativschaffende bei den administrativen und juristischen Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Seite zu stehen, hat der Verein das Konzept der Kulturpatinnen und Kulturpaten verabschiedet, bei dem engagierte

Menschen Kulturschaffende und Kreative ehrenamtlich mit ihrem Fachwissen unterstützen.

Der Gipfel nimmt mit Würdigung zur Kenntnis, dass unter rheinland-pfälzischer Präsidenschaft zum ersten Mal ein Treffen der Task Force Cross-Border Culture der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen in der Großregion organisiert wurde. Im Oktober 2014 kamen 70 Kulturakteure in Eupen zusammen und nutzten die Möglichkeit zur europäischen Vernetzung und Kompetenzsteigerung. Themen waren u. a. Crowdfunding, Mobilität und Talentförderung.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Studiengang Intermedia Design an der Hochschule Trier und der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidenschaft hat der Verein Kulturraum Großregion die Entwicklung der zweisprachigen Smartphone App „Geheimnisvolle Großregion“ über den Kultursommer Rheinland-Pfalz gefördert.

Der Gipfel würdigt das besondere Engagement des Vereins Kulturraum Großregion bei der Durchführung großregionaler Kulturveranstaltungen. Mit einem großregionalen Kulturprogramm im Rahmen der Tour des Kultursommerschiffs in Trier, bei der Langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern, im Rahmen von Konzerten und Sommerveranstaltungen in 2013 hat die rheinland-pfälzische Präsidenschaft den Kooperationsraum gegenüber einem großen Publikum beworben.

Tourismus

Der Gipfel begrüßt die Aktionen der Arbeitsgruppe „Tourismus“ zur Vernetzung von touristischen Einrichtungen beidseits der Grenze, die es der Großregion erlauben, sich erfolgreich am Markt zu positionieren und zusätzliche Gäste zu gewinnen. Das Tourismusmarketingkonzept für die Großregion, welches mit Unterstützung der Partner in der Großregion und dem EU-Programm INTERREG IV A „Großregion“ umgesetzt wurde, ist eine der Haupterrungenschaften.

In den Bereichen Kultur (Kunst, Architektur, Gärten, Burgen und Schlösser, Industriekultur, Europa, Musik), Gastronomie und City Trips wurden touristische Arrangements entwickelt. Mittels einer „TOUR BOX“ kann ein jeder seinen individuellen Kulturtrip in der Großregion zusammenstellen. Die All-Inclusive Karte (FreizeitCard), die im Februar 2013 geschaffen wurde, beinhaltet über 200 Freizeiteinrichtungen in der Großregion.

Der Gipfel wünscht, dass zukünftig Tourismusprojekte im Rahmen des Programms INTERREG V A „Großregion“ unterstützt werden sollen. Es ist angedacht, vor allem digitale Lösungen mit einem innovativen Ansatz umzusetzen.

Der Gipfel beauftragt die Arbeitsgruppe, im Rahmen der Arbeiten des Koordinierungsausschusses Räumliche Entwicklung, mit den Vorbereitungen des Teilbereichs „Tourismus“ für das Raumentwicklungskonzept der Großregion und ermutigt sie, mit der Unterstützung des GIS-GR, entsprechende Karten zu erarbeiten.

Jugend

Die Gipfel begrüßt die Ergebnisse des JugendForumJeunesse 2014 der Großregion und der dazugehörigen Regionalkonferenzen. Die grenzüberschreitende Förderung der Anerkennung außerschulischer Jugendbildung, die Förderung des Unternehmensgeistes sowie auch die Berücksichtigung der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen in Politik und Gesellschaft waren die Schwerpunkte des JugendForum Jeunesse 2014.

Der Gipfel beauftragt die Arbeitsgruppe „Jugend“, die Umsetzungsmöglichkeiten der vom JugendForumJeunesse erarbeiteten Vorschläge zu prüfen.

Der Gipfel bittet die Arbeitsgruppe „Jugend“, den Erfahrungsaustausch mit den Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion und anderen grenzüberschreitenden Kooperationen auszubauen.

Soziales

Der Gipfel begrüßt die Arbeiten der Arbeitsgruppe „Soziale Fragen“, die sich in den vergangenen zwei Jahren vorrangig mit der UN-Behindertenrechtskonvention und der Verschuldungsproblematik beschäftigt hat. In allen beteiligten Regionen spielt die private Verschuldung in der Sozialpolitik eine besondere Rolle.

Der Gipfel beauftragt die Arbeitsgruppe an diesen Themen weiterzuarbeiten.

Sport

Sport ist ein wesentlicher Faktor für die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zur Großregion und hilft gleichzeitig, die Großregion insgesamt bekannter zu machen.

In diesem Zusammenhang begrüßt der Gipfel den Beitritt der Föderation Wallonie-Brüssel zum EuroSportPool und den damit verbundenen Ausbau großregionaler Strukturen. Der Gipfel sieht den EuroSportPool als zukunftsweisendes Beispiel für die Verstetigung einer institutionalisierten, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Durchführung von gemeinsamen Projekten, wie z. B. der „Fairplay Tour der Großregion“ oder dem Jugendfußballcup der Großregion.

Die Fairplay Tour wurde mit Unterstützung der Gipfelpräsidentschaft im Juli 2013 sowie im Juli 2014 erneut durchgeführt. Je über 300 Kinder und Jugendliche aus allen Partnerregionen haben insbesondere in den Etappenorten ihrer Rundfahrt durch die Großregion für Völkerverständigung, Toleranz und für eine gelebte europäische Integration geworben. Der Erlös der Touren wurde für Entwicklungsprojekte gespendet.

Eines der herausragenden Projekte in der grenzüberschreitenden Sportkooperation war die Paris-Berlin-Tour im Jahr 2013. Anlässlich des Jubiläums zu 50 Jahren Élysée-Vertrag legte eine Gruppe junger Franzosen und Deutsche per Rad die Strecke von Paris nach Berlin in 14 Etappen durch Frankreich, die Großregion und Deutschland zurück.

Im Juli 2014 wurde in Trier bereits der 5. Jugendfußballcup der Großregion ausgerichtet. Unter dem Motto „Sport kennt keine Grenzen“ haben etwa 80 Jugendliche aus der Großregion bei dem interregionalen Fußballturnier ihre sportlichen Kräfte gemessen.

Der Gipfel strebt an, die bestehenden Sportveranstaltungen in der Großregion sowie die Entwicklung neuer, interregionaler Sportprojekte und -veranstaltungen in der Großregion weiterhin zu unterstützen.

Der Gipfel sieht, dass der in der Großregion angestoßene Metropolisierungsprozess auch für den Sport Anknüpfungspunkte bietet.

Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion

Der Gipfel stellt fest, dass sich der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion als eine der drei Säulen in der institutionellen Architektur der Großregion und als beratendes Organ des Gipfels seit nunmehr 17 Jahren für den grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Sozialdialog bewährt hat.

Der Gipfel erkennt die Bedeutung der Beiträge der im Wirtschafts- und Sozialausschuss vertretenen Wirtschafts- und Sozialpartner, vor allem zur Umsetzung des rheinland-pfälzischen Leitthemas „Der Arbeitsmarkt in der Großregion – Gemeinsame Herausforderungen und grenzüberschreitende Antworten“ an. Dies gilt insbesondere für die vom Wirtschafts- und Sozialausschuss vorgelegten Empfehlungen, etwa zur Wettbewerbsfähigkeit oder Energiepolitik der Großregion, zur grenzüberschreitenden Mobilität oder Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich und zum weiter zusammenwachsenden Arbeitsmarkt in der Großregion.

Der Gipfel stellt mit Zufriedenheit fest, dass bei der angestrebten effizienten Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen des Wirtschafts- und Sozialausschusses mit den anderen Institutionen der Großregion große Fortschritte erzielt wurden.

Neben der inhaltlichen Abstimmung wird dies erkennbar in gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen wie der Abschlusskonferenz zum Arbeitsmarkt in der Großregion, der Konferenz für Mobilität und Transport und den gemeinsamen Workshops zur Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion, zu den Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Berufsausbildung und zur Beschäftigung von Frauen, die in allen Teilregionen besonders von prekären Beschäftigungsformen betroffen sind.

Des Weiteren dankt der Gipfel dem Wirtschafts- und Sozialausschuss für die Vorlage des „Berichts zur wirtschaftlichen und sozialen Lage“. Der Gipfel nimmt die darin enthaltenen Empfehlungen zur Kenntnis.

Der Gipfel nimmt die vom Wirtschafts- und Sozialausschuss vorgelegten Überlegungen zu seiner zukünftigen Finanzierung und Struktur zur Kenntnis. Diese beinhalten, die Fortsetzung des bisherigen Modells sowie die Anbindung an den EVTZ Gipfelsekretariat zu prüfen.

Der Gipfel fordert den Wirtschafts- und Sozialausschuss in diesem Zusammenhang auf zu prüfen, inwieweit eine Eigenbeteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner an der künftigen Finanzierung möglich ist.

Interregionaler Parlamentarierrat

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gipfel der Großregion und den Gewählten und Abgeordneten im Interregionalen Parlamentarierrat wurde mit der Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen wie der Verkehrskonferenz in Luxemburg am 9. Mai 2014 intensiviert.

Der Gipfel begrüßt das Verfahren bei Anfragen von Mitgliedern des Interregionalen Parlamentarierrates an die Exekutiven als Ausdruck des demokratischen Zusammenwirkens.

Der regelmäßige Austausch ist im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Großregion und soll weiter fortgeführt werden.

Interregionaler Rat der Handwerkskammern

Der Gipfel nimmt die Empfehlungen des Interregionalen Rats der Handwerkskammern zugunsten einer koordinierten Politik für kleine und mittlere Unternehmen der Großregion und im Energiebereich zur Kenntnis.

III. Europäische Programme für die Großregion

Programm INTERREG A „Großregion“

INTERREG A ist ein Programm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Auch im Grenzraum zwischen Luxemburg, Belgien, Frankreich und Deutschland leisten die über INTERREG finanzierten Projekte einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung und Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Im Rahmen dieser Projekte kooperieren eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure aus vielfältigen Themenbereichen wie z. B. Wirtschaft, Umwelt, Wissenschaft, Bildung, Kultur oder Soziales.

Der Gipfel begrüßt den Erfolg des Programms INTERREG IV A „Großregion“ in der Förderperiode 2007-2013. Das Programm INTERREG A ist das zentrale Finanzierungsinstrument zur Förderung grenzüberschreitender Kooperationsprojekte in der Großregion.

Neben strategischen, großräumigeren Projekten mit Bedeutung für die gesamte Großregion wurden auch kleinräumige Kooperationsprojekte gefördert. Darüber hinaus bestand über Mikroprojekte auch für kleine Einrichtungen wie z. B. Vereine oder Schulen die Möglichkeit, in einem kleineren Rahmen grenzüberschreitend zu kooperieren.

In der Förderperiode 2007-2013 wurden insgesamt 170 grenzüberschreitende Kooperationsprojekte gefördert, davon 32 Mikroprojekte. Für das Programm wurden EFRE-Mittel in Höhe von 106 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das Programm läuft noch bis Ende 2015, sodass derzeit noch zahlreiche Projekte durchgeführt werden.

Mit Blick auf die neue Förderperiode 2014-2020 unterstützt der Gipfel die Fortführung der Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Programms INTERREG V A „Großregion“, das aktuell erarbeitet wird. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013 spricht er sich erneut für eine Vereinfachung der Strukturen und Verfahren im Zusammenhang mit der Programmverwaltung aus.

Die Funktion der Verwaltungsbehörde wird von einem neu zu gründenden EVTZ unter dem Vorsitz des Regionalrats Lothringen übernommen. Der EVTZ besteht aus zwei Mitgliedern, dem Regionalrat Lothringen und dem für INTERREG zuständigen Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur des Großherzogtums Luxemburg, und ist im Haus der Großregion angesiedelt.

Programme INTERREG B, INTERREG Europe und Förderprogramme

Es ist wichtig, Synergien und Komplementaritäten zwischen dem grenzüberschreitenden Programm INTERREG A „Großregion“ und dem transnationalen Programm INTERREG B „Nordwesteuropa“ stärker herauszuarbeiten.

Die Attraktivität von INTERREG B als Förderinstrument für die Zusammenarbeit in Staaten übergreifenden transnationalen Kooperationsräumen und INTERREG Europe als Förderinstrument für den interregionalen Austausch und Wissenstransfer zur Verbesserung der Umsetzung der Regionalpolitik und ihrer Programme soll in der kommenden Förderperiode für die Entwicklung der Großregion stärker nutzbar gemacht werden.

Vielversprechende Chancen für transnationale Kooperationen sieht der Gipfel u.a. in den Themenfeldern Forschung und Innovation, Reduzierung der CO₂-Emissionen, Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz. Hier gilt es für die Zukunft gezielt strategische Partnerschaften auf der Ebene der Großregion zu stärken, die

Programminhalte breit zu kommunizieren und Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um potenzielle Projektpartner bei der Projektentwicklung systematisch zu unterstützen und die Identifikation auch mit diesen großräumigeren Kooperationsprogrammen zu stärken.

Strategische Entwicklungsperspektiven für die Großregion liegen in der Förderperiode 2014-2020 verstärkt auch in einer gezielten Partizipation an europäischen Förderprogrammen. Konkrete Ansatzpunkte gibt es insbesondere in den Bereichen Forschung und Innovation, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung von Unternehmen, den Energie- und Klimaschutzzielen, den Bereichen Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung, der Förderung von Bildung und Lebenslangem Lernen.

Den vielfältigen europäischen Förderinstrumenten soll zukünftig besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Großregion kann hier auf gute Rahmenbedingungen und eine lange Tradition der Zusammenarbeit zurückblicken. Darauf gilt es aufzubauen und die bestehenden Angebote, Einrichtungen und Strukturen zu nutzen, um Partnerschaften zu stärken und die gemeinsame Projektentwicklung weiter voranzubringen.

IV. Ausblick: 15. Gipfel der Großregion

Arbeitsweise des Gipfels der Großregion

Die Überlegungen zum aktuellen Raumentwicklungsprozess der Großregion für eine integrative und kohärente gesamtträumliche Entwicklung der Großregion führen zur Anpassung der Arbeitsweise des Gipfels der Großregion an diese neuen Herausforderungen.

Der Gipfel übernimmt folgende Prinzipien als Eckpfeiler für die künftige Zusammenarbeit:

Die strategische Aufstellung der Großregion und Kontinuitätsprinzip über die Präsidenschaften hinaus:

Die Großregion schafft mittel- und langfristig eine politische Strategie, um Schlüsselprojekte und -themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ihrem Kooperationsraum erfolgreich zu bearbeiten. Die Präsidenschaften definieren dane-

ben weiterhin spezifische Schwerpunktthemen. Der Gipfel bestätigt die allgemeine Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Ausarbeitung und Umsetzung des Raumentwicklungskonzepts in den nächsten Jahren.

Das Prinzip eines doppelten Arbeitsprogramms:

Ein gemeinsames Programm zur Entwicklung der Großregion als Grenzüberschreitende Polyzentrische Metropolregion, ergänzt durch spezifische Themen, die von jeder Präsidentschaft festgelegt werden.

Der Grundsatz der Beteiligung aller Akteure der Großregion:

Der Gipfel begrüßt die Umsetzung des Anhörungs- und Austauschprinzips zwischen den Institutionen und Hauptakteuren der Großregion. Das Know-how externer Akteure soll stärker eingebunden werden, indem mehr betroffene Akteure aus Wirtschaft, Vereinen, Verbänden und Zivilgesellschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter anderer Strukturen eingebunden werden. Der Gipfel begrüßt die Zusammenarbeit zwischen grenzüberschreitenden Institutionen und Akteuren der Großregion (z. B. mit dem Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Interregionalen Parlamentarierrat, QuattroPole und Euregio SaarLorLux+). Er spricht sich für eine Intensivierung dieser systematischen sowie thematischen Kooperation und für die Öffnung hin zu anderen grenzüberschreitenden Akteuren aus. Darüber hinaus spricht sich der Gipfel für den Austausch mit anderen grenzüberschreitenden europäischen Räumen aus.

In diesem Zusammenhang stimmt der Gipfel der Umsetzung einer ergebnisorientierten Vorgehensweise zu, die auf einem klaren Mandat und der Festlegung von Zielen zu Beginn jeder Präsidentschaft auf Grundlage des doppelten Arbeitsprogramms basiert.

Der Gipfel beauftragt die zukünftige Präsidentschaft mit der weiteren Ausarbeitung und Konkretisierung dieser Prinzipien – gemeinsam mit dem Gremium der Persönlichen Beauftragten und dem EVTZ Gipfelsekretariat.

15. Gipfel der Großregion unter der Präsidentschaft der Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel:

„Innovation und Kreativität in der Großregion“

Die Wallonie freut sich, in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel ab Januar 2015 für die Dauer von zwei Jahren die Präsidentschaft des Gipfels der Großregion zu übernehmen. Sie wird ihre zweijährige Arbeit mit dem traditionellen Abschlussgipfel Ende 2016 abschließen.

In Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel schlägt die wallonische Präsidentschaft daher als ihre Leitlinien die Themen **Innovation und Kreativität** vor, während gleichzeitig die laufenden sowie die unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft begonnenen Arbeiten fortgeführt werden. Diese sichtbaren und vielbeachteten Themen gliedern die Großregion voll und ganz in die Strategie Europa 2020 ein. Das attraktive und moderne Leitmotiv erfasst als Querschnittsthema zahlreiche Sektoren. Der Begriff „Kreativität“ verbindet das Formulieren und die Verwirklichung neuer Ideen in einem gegebenen Kontext sowie die Entwicklung von Produkten und technologischen Innovationen. Künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen sowie wahrnehmbare wirtschaftliche Aspekte sind gleichermaßen mit eingeschlossen, da Kreativität sowohl Unternehmertum als auch Innovation, Produktivität und Wirtschaftswachstum fördert.

In diesem Sinne werden die Schwerpunkte der neuen Präsidentschaft Antworten auf die Herausforderungen einer globalisierten, offenen und sich ständig verändernden Gesellschaft geben können. Jede Arbeitsgruppe wird daher diesen roten Faden als Grundlage für ihre Arbeit nutzen können. Ob Inter- oder Metaclusterinitiativen, gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Unternehmertum, Entwicklung unserer Unternehmen, Verkehr, Kreativwirtschaft, innovative Ansätze zum Spracherwerb oder im Umweltbereich; es gibt zahlreiche Nischenthemen, die auf die spezifischen Belange und Herausforderungen der Großregion eine Antwort geben können. Der Strukturwandel in Industrie- und Bergbauregionen beinhaltet eine Veränderung der Berufsbilder und damit eine Anpassung der Arbeitnehmer und der gesamten Gesellschaft an diesen neuen wirtschaftlichen Kontext. Die digitale Revolution, die ansteigende Mobilität von Studierenden und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die Veränderung der Altersstrukturen, die Herausforderungen im Bereich Gesundheit, die Zunahme kleiner und mittlerer Unternehmen und der

Klimawandel sind weitere zu berücksichtigende Herausforderungen. Die Großregion kann sich nur harmonisch und nachhaltig entwickeln, wenn alle städtischen und ländlichen Gebiete gleichermaßen berücksichtigt werden. Kreativität und Innovation spielen auch eine Rolle bei der Weiterentwicklung der Teilgebiete auf Grundlage einer stärkeren Erschließung ihrer Ressourcen. Gemeinsame Antworten auf diese Fragestellungen stärken nicht nur den Zusammenhalt innerhalb der Großregion, sondern auch ihre internationale Ausstrahlung. Die Großregion ist in der Tat als Sprungbrett nach und für Europa zu sehen, da sie auf regionaler Ebene den Reflex einer Zusammenarbeit mit den sie umgebenden Staaten hervorruft.

Auch soll die Außenwirkung der Aktionen von „Mons 2015 – Europäische Kulturhauptstadt“, deren Schwerpunkt ebenfalls auf Kreativität und neuen Technologien liegt, genutzt werden. Der Startschuss der wallonischen Präsidentschaft der Großregion, in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel, sowie die Vorstellung des Aktionsprogramms erfolgen Anfang 2015 im Rahmen einer Pressekonferenz in Mons. Alle Partner der Großregion werden hierzu selbstverständlich eingeladen.

Eine Strategie kann nur dann effizient sein, wenn sie gemeinsam von allen Akteuren der Großregion getragen wird. Aus diesem Grund wird die neue Präsidentschaft der Kommunikation, Synergieeffekten und der Koordinierung unterschiedlicher Strukturen der Großregion eine besondere Bedeutung beimessen und dabei die unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft begonnenen Arbeiten fortführen. In dieser Hinsicht soll insbesondere eng mit dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion sowie mit dem Interregionalen Parlamentarierrat zusammengearbeitet werden. Ferner wird eine gute Zusammenarbeit mit dem neu eingerichteten Gipfelsekretariat sichergestellt.

Konkret sollen in den folgenden drei Bereichen Initiativen weiterentwickelt werden:

1) Lebenslanges Lernen

Kreativität in der Ausbildung und die Sicherstellung spezifischer und innovativer grenzüberschreitender Bildungsmöglichkeiten stellen eine Antwort auf die Herausforderung der sich ständig verändernden Welt dar. In Zeiten der Globalisierung ist es wichtig, Lernen weltoffen zu gestalten; ein interkulturelles Lernen, das Mobilität mit Informations- und Kommunikationstechnologien verbindet. Dies ist im Kontext der großregionalen Mobilität umso wichtiger. Daher werden insbesondere in den Arbeitsgruppen „Erziehung und Bildung“, „Hochschulwesen und Forschung“, „Arbeitsmarkt“ und „Jugend“ konkrete Aktionen in den Bereichen E-Learning, Doppelabschlüsse, Berufsbildung, Sprachen sowie Unternehmergeist angestrebt.

2) Unternehmen

Wenngleich die Großregion eine hohe Dichte an kleinen und mittleren Unternehmen aufweist, ist es für viele noch nicht selbstverständlich, ihre Aktivitäten grenzüberschreitend auszubauen. Indem Unternehmertum, innovatives und kreatives Potential von kleinen und mittleren Unternehmen und ihre grenzüberschreitende Entwicklung gefördert werden, wird die Großregion attraktiver, wettbewerbsfähiger und präsenter auf dem europäischen Markt. Im Rahmen der Präsidentschaft werden daher in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen „Kultur“, „Wirtschaftliche Fragen“, „Hochschulwesen und Forschung“ und „Internationale Unternehmensförderung“ Clustering-Maßnahmen, die Erschließung der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die gemeinsame Teilnahme an internationalen Messen gefördert.

3) Nachhaltige und endogene Entwicklung der Teilgebiete

Die territoriale Innovation ergänzt die Schwerpunkte kreatives Lernen und Innovation in Unternehmen, indem Wirtschaftswachstum und die Valorisierung von natürlichen und Humanressourcen innerhalb des Kooperationsraums miteinander verbunden werden. Die Herausforderungen und Vorteile in diesem Bereich entsprechen dem Potential der Großregion. Von Öko-Innovation über Tourismusmarketing bis hin zur Erschließung natürlicher, agrar- und forstwirtschaftlicher Ressourcen; von innovativen Lösungen für digitales Hochleistungsequipment bis hin zum Sektor der erneuerbaren Energien: Fortschritte können beachtlich sein, wenn Erfahrungen, Überlegungen und Mittel gebündelt werden. Aktivitäten sollen besonders in Partnerschaft mit den Arbeitsgruppen „Wirtschaftliche Fragen“, „Umwelt“, „Energie“, „Tourismus“ und „Verkehr“ organisiert werden.

Zur weiteren Positionierung der Großregion auf europäischer Ebene wird die wallonische Präsidentschaft, in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel, eine Teilnahme an den Open Days in Brüssel vorschlagen.

Um an die unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft begonnenen Arbeiten anzuknüpfen, wird die Präsidentschaft darüber hinaus die Überlegungen zur Architektur und der Rationalisierung der Strukturen der Großregion fortführen.

„Kreativität ist ansteckend. Verbreite sie.“

Albert Einstein

V. Anlagen

Anlage 1

Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion vom 5. November 2014 in Trier

Anlage 2

Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle:

- „Der Pflegearbeitsmarkt in der Großregion. Berufe, Mobilität und Fachkräftesicherung“
- „Arbeits- und Beschäftigungsformen in der Großregion“
- „9. Bericht über die Arbeitsmarktsituation in der Großregion“ (5 Themenhefte)

Anlage 3

Konferenz der Ministerinnen und Minister für Bildung: Gemeinsame Erklärung – erster Bildungstag der Großregion vom 16. Juni 2014

Anlage 4

Gemeinsame Erklärung des Energiegipfels der Großregion vom 17. März 2014 in Trier

Anlage 5

Protokoll des ersten gemeinsamen Arbeitstreffens der Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion und der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz am 22. und 23. Mai 2014 in Neustadt an der Weinstraße

Anlage 6

Task Force Grenzgänger: „Förderung der Arbeitsmarktmobilität in der Großregion – 12 Lösungen“

Anlage 7

Gemeinsamer Beitrag des Koordinierungsausschusses für Raumentwicklung (KARE) und der Arbeitsgruppe „Verkehr“ des Gipfels der Großregion, sowie der Arbeitsgruppe „Verkehr“ des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion zu Händen der Exekutivchefs der Großregion: „Besonders vorrangige prioritäre Verkehrsprojekte Im Hinblick auf die metropolitane Entwicklung der Großregion“ vom 11. November 2014

Anlage 8

Département Développement urbain et mobilité, CEPS/INSTEAD: „Vorbereitende Studie zum Themenfeld Wirtschaft des Raumentwicklungsprozesses der Großregion“

Anlage 9

Treffen der für Landesplanung und Wirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister und politisch Verantwortlichen am 17. November 2014 in Trier anlässlich des gemeinsamen Fachministertreffens „Landesplanung und Wirtschaft“ der Großregion: Stellungnahme der für Landesplanung zuständigen Ministerinnen und Minister und politisch Verantwortlichen zum Raumentwicklungskonzept der Großregion

Anlage 10

Vereinbarung über den gegenseitigen und grenzüberschreitenden Austausch von geotopografischen Daten vom 12. Dezember 2014

Anlage 11

Geografisches Informationssystem der Großregion: Themenhefte „Demografische Entwicklung, Bevölkerungsvorausberechnung und Jugendarbeitslosigkeit“

Anlage 12

„Statistische Kurzinformationen“ (Ausgabe Dezember 2014)

Anlage 13

4. Konferenz der Ministerinnen und Minister für Hochschulwesen und Forschung: „Absichtserklärung zur Zukunft der institutionellen Zusammenarbeit in den Bereichen Hochschulwesen und Forschung in der Großregion“

Anlage 14

Arbeitsgruppe „Hochschulwesen und Forschung“:

- Zusammenfassung und Schlussbemerkungen der Unterarbeitsgruppe „Doppelabschlüsse“
- Tätigkeitsbericht der Unterarbeitsgruppe „Doppelabschlüsse“

Anlage 15

5. Konferenz der Kulturministerinnen und Kulturminister der Großregion vom 28. Oktober 2014 in Trier: Ergebnisse der Beratungen der Ministerinnen und Minister verantwortlich für Kultur

Anlage 16

Ergebnisse des JugendForumJeunesse 2014 der Großregion

Anlage 17

Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion: „Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2013/2014“

Anlage 18

Interregionaler Rat der Handwerkskammern:

- Stellungnahme „Für eine gemeinsame Klima- und Energiepolitik in der Großregion“
- Forderung an den Gipfel der Großregion